



# Dokumentation des Bürgercafés

am 10. Juli 2014  
in Allmersbach i.T.



kommunales  
managementverfahren  
baden-württemberg

familienfreundlich  
bürgeraktiv  
demografiesensibel



## Hintergrund und Ablauf des Bürgercafés

Die Gemeinde Allmersbach im Tal nimmt als eine von 22 Gemeinden am Kommunalen Managementverfahren familienfreundliche, bürgeraktive und demografiesensible Kommune Baden-Württemberg teil. Eine Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderates, der Bürgerschaft, von Vereinen und Verwaltung entwickelt ein integriertes Handlungskonzept für die Gemeinde Allmersbach.

Die Gemeinde Allmersbach hatte sich außerdem dazu entschlossen, die Ideen der Bürgerinnen und Bürger durch einen BürgerInnenrat und ein anschließend durchgeführtes Bürgercafé in das Managementverfahren einfließen zu lassen. Beide Bürgerveranstaltungen wurden von Petra Schmettow vom forum für internationale entwicklung und zusammenarbeit (finep) aus Esslingen moderiert und vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg finanziell gefördert.

Beim BürgerInnenrat am 27. und 28. Juni 2014 diskutierten 14 zufällig ausgewählte Allmersbacherinnen und Allmersbacher unter dem Motto „Wie wollen wir in Allmersbach im Tal miteinander leben?“. Die Gemeinde lud im Anschluss die Öffentlichkeit am 10. Juli in den Bürgersaal zu einem Bürgercafé ein. Dort stellten einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer des BürgerInnenrates ihre Ergebnisse vor. Die Ergebnisse wurden anschließend in Arbeitsgruppen unter fünf Leitfragen diskutiert.



Mitglieder des BürgerInnenrats stellen im Bürgercafé ihre Ergebnisse vor



## Ideen und Vorschläge aus dem Bürgercafé

### Leitfrage 1: Wenn sich die Altersstruktur so sehr ändert: Was müssen wir langfristig anpacken?

#### ■ Grundsätzlich:

- Menschen müssen sich auf andere Themen sowie auf Hilfsbedürftigkeit und Unterstützung einstellen!

#### ■ Mobilität:

- Fahrdienste z.B. zum Kreiskrankenhaus nach Winnenden und zu Fachärzten einrichten
- Barrieren im öffentlichen Raum reduzieren und neue vermeiden (z.B. Bordsteine absenken, Rampen an Treppen)
- Guten Nahverkehr bieten z.B. Koordination Bus/S-Bahn

#### ■ Nahversorgung:

- Kaufläden im Innendorf erhalten (eventuell durch Anreize der Gemeinde)
- Zentraler Laden in beiden Ortsmitten wäre wünschenswert
- Anreize für Arzt und Läden schaffen, sich in Allmersbach niederzulassen
- Angebote wie Essen auf Rädern und Mittagstisch bekannter machen

#### ■ Wohnen:

- Generationenwohnpark mit neuen Wohnformen errichten (z.B. Wohngemeinschaften)

#### ■ Miteinander der Generationen:

- Gemeinschaften bilden, um zusammen älter werden zu können
- Übersicht über Räume, die zur Verfügung stehen und die von Interessierten zum Treffen genutzt werden können
- Dorfmitte als Treffpunkt gestalten
- Treffpunkte für junge Alte (60+) schaffen und Hemmschwelle herabsetzen





## Leitfrage 2: Was können wir tun, damit mehr Berufstätige Lust auf das Dorfleben bekommen?

### ■ Grundsätzlich:

- Heimatgefühl“ für Zugezogene herstellen

### ■ Angebotstransparenz:

- Übersicht über Angebote (ggf. auch gemeindeübergreifend) über unterschiedliche Medien geben
- Dorftag oder Gemeinschaftstag einrichten, an dem sich die Vereine mit ihrem Angebot vorstellen



### ■ Ausgestaltung der Angebote:

- Mehr Treffs statt „professioneller“ Angebote schaffen (z.B. Dorfabend)
- Mehr Angebote am Abend (z.B. Kino 1 x pro Monat im Bürgersaal mit abwechselndem Angebot d.h. auch mal für Jüngere, Western-Line-Dance)

## Leitfrage 3: Was können wir tun, damit jungen Erwachsene nach ihrer Ausbildung wieder hierher ziehen?

### ■ Grundsätzlich:

- Wer sich als Kind in Allmersbach wohlfühlt hat, kommt als Erwachsener auch wieder zurück
- Anreize für junge Familien schaffen nach Allmersbach zu ziehen
- Arbeitsstellen am Ort erhalten
- Gute Bedingungen für Kinder schaffen/erhalten

### ■ Wohnen:

- Wohnraum sollte bezahlbar sein, Wohnraumprogramm für junge Familien
- Häuser für jungen Familien anbieten: z.B. Häuser von älteren Menschen, die in seniorengerechten Wohnraum in der Gemeinde („Generationenwohnpark“) umziehen



#### **Leitfrage 4: Was spricht für die Idee des „Bürgerbüros“? Welche weiteren Ideen haben wir?**

##### **■ Grundsätzlich:**

- Konzept entwickeln (Wie können Angebote erfasst und verbreitet werden? Wie erreiche ich Menschen, die ich heute nicht erreiche?)
- Infrastruktur (Räumlichkeiten, Computer, Telefon usw.) muss die Gemeinde zur Verfügung stellen

##### **■ Aufgaben und Angebote des Bürgerbüros:**

- Erfassung von Angebot und Nachfrage
- Katalogisierung der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Helfer
- Wegweiserfunktion (Vernetzung, Gemeinde, Vereine, Wirtschaft, Ehrenamtliche)
- Kooperation mit Firmen, Institutionen und Vereinen

##### **■ Erreichbarkeit des Bürgerbüros:**

- Zentrale, gleichbleibende Infostelle/Marktplatz
- Auch konventionelle Suchanfragen z.B. telefonische Beratung
- Büro besetzt von Ehrenamtlichen ca. 2 Stunden täglich, 1 hauptamtliche/r Koordinator/in
- Auch abends geöffnet, damit auch durch Berufstätige nutzbar

##### **■ Bekanntmachung des Bürgerbüros:**

- Angebot soll im Internet dargestellt werden
- Flyer, Gemeindeblatt, persönliche Ansprache (wer bietet was?/wer sucht was?)
- Angebot auch in der Tageszeitung (eigene Rubrik)
- Eigene Seite über Angebote und Nachfrage im Gemeindeblatt
- Info z.B. auch über Leuchtreklame z.B. in Ortsmitte (Display auf dem Angebote angezeigt werden z.B. in Ortsmitte oder am Kreisel Ortseingang)

##### **■ Offene Fragen:**

- Wie erreichen wir Geber und Nehmer?
- Wie „einzahlen“ und „auszahlen“?
- Koordination als Ehrenamt oder Gemeindeaufgabe?
- Versicherungstechnische Fragen: wer haftet, wenn bei einer Dienstleistung etwas passiert (z.B. bei Fahrdiensten)



## Leitfrage 5: Welchen Wandel brauchen wir im Ehrenamt? Welche Unterstützung wird dafür benötigt?

### ■ Grundsätzlich:

- Mobilität hat zugenommen, Einwohner sind nicht mehr so stark auf Vereine am Ort angewiesen, da es an anderen Orten andere Angebote gibt, die eventuell besser für sie passen
- Angebot ist teilweise nicht bekannt

### ■ Maßnahmen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen:

- Einstieg für Ehrenamtliche in kleinen Schritten ermöglichen: weniger belastend und damit auch für Berufstätige attraktiv
- Vorstände der Vereine entlasten: zu viel Bürokratie, zu viel Arbeit damit verbunden, so dass es schwer ist, Ehrenamtliche zu finden
- Entlastung der Vereine i. A. notwendig, da sie viele Aufgaben zusätzlich übernehmen und die Anforderungen an sie gestiegen sind z.B. Kooperation mit Schulen
- Vorstellen der Vereine: z.B. 1 x pro Monat stellt sich ein Verein auf der Internetseite bzw. im Mitteilungsblatt vor (eventuell auch für Firmen/Dienstleister)
- Vereinstag, Olympiade der Vereine, Fleckenschau mit Busverkehr

## Weiteres Vorgehen

Als nächsten Schritt im Managementverfahren ist mit der Projektgruppe eine Strategiewerkstatt geplant. Diese wird am 10. Oktober 2014 stattfinden. Im Rahmen der Veranstaltung sollen die Ideen und Vorschläge aus der Bilanzwerkstatt, dem BürgerInnenrat und dem Bürgercafé aufgegriffen und in ein Handlungskonzept überführt werden.



## Presseberichte

### Ankündigung des Bürgercafés in der Backnanger Kreiszeitung

#### Bürger können bei Projekt mitarbeiten

28.06.2014 Von Ingrid Knack

ALLMERSBACH IM TAL. Zu einem Bürgercafé wird am Donnerstag, 10. Juli, von 18 bis 20 Uhr in den Bürgersaal, Im Wacholder 57, eingeladen. Dabei geht es um das Managementverfahren familienfreundliche, bürgeraktive und demografiesensible Kommune. Im Dialog zwischen Gemeinderat, Verwaltung, örtlichen Einrichtungen und der Bürgerschaft sollen Lösungen für die bevorstehenden demografischen und gesellschaftlichen Herausforderungen erarbeitet und diskutiert werden. Im Mai traf sich erstmals eine Projektgruppe, die sich mit dem Thema befasst, und analysierte bestehende Stärken und Schwächen der Gemeinde Allmersbach im Tal. Ende Juni erarbeitete der Bürgerrat, bestehend aus 15 Bürgern, erste Ideen und Visionen für Allmersbach. Diese Ergebnisse sollen am 10. Juli der Öffentlichkeit präsentiert und danach mit den Besuchern weiter konkretisiert werden.

Dieser Artikel kommt von BKZ Online.  
Die URL zu diesem Artikel lautet: <http://www.bkz-online.de/node/752400>  
© Backnanger Kreiszeitung 2009, alle Rechte vorbehalten

### Bericht zum Bürgercafé in der Murrhardter Zeitung

#### Bürgerbüro als eine der zentralen Ideen

22.07.2014

**Familienfreundliche, bürgeraktive und demografiesensible Kommune: Konstruktive Arbeit beim Bürgercafé**



Intensive Diskussionen in den Arbeitsgruppen: Szene beim Bürgercafé. Foto: privat

ALLMERSBACH IM TAL (pm). Im Rahmen des Managementverfahrens familienfreundliche, bürgeraktive und demografiesensible Kommune fand im Bürgersaal der Gemeinde Allmersbach im Tal das Bürgercafé statt. Im Mittelpunkt des Abends standen die Ergebnisse des Bürgerrates, die den rund 60 Teilnehmenden präsentiert und anschließend weiterdiskutiert und konkretisiert wurden. Eingeladen waren neben unorganisierten Bürgern Vertreter aus den Vereinen, den örtlichen Einrichtungen, dem Gemeinderat sowie der Verwaltung.

Bürgermeister Ralf Wörner gab einen Überblick über den bisherigen Ablauf des Verfahrens. Dabei hob er das Engagement der Projektgruppe und des Bürgerrates hervor.

Die Teilnehmer des Bürgerrates hatten sich in einem Workshop Ende Juni mit der Frage der Projektgruppe Wie wollen wir in Allmersbach im Tal miteinander leben beschäftigt und Ideen und Visionen für die Kommune entwickelt. Die Ergebnisse wurden nun im Rahmen des Bürgercafés der Öffentlichkeit präsentiert. Zum Teil stellten die Teilnehmer des Bürgerrates ihre Ergebnisse selbst vor; zum Teil wurden sie von der Moderatorin, Petra Schmettow, zusammengefasst dargestellt. Anschließend wurden die in fünf Themenblöcken gebündelten Ergebnisse beim Bürgercafé weiterdiskutiert. Themen waren unter anderem der demografische Wandel und seine langfristigen Folgen, die Engagementbereitschaft und -möglichkeit Berufstätiger, die Attraktivität der Gemeinde für junge Leute sowie der Wandel des Ehrenamts. Eine weitere zentrale Idee war das sogenannte Bürgerbüro, das unter anderem als Tauschbörse für Nachbarschaftshilfe fungieren soll. Zu den Themen fand an den Gruppentischen ein reger Meinungsaustausch statt, und es wurden weitere Ideen und Anregungen eingebracht. Diese wurden in der anschließenden großen Runde von den Sprechern der Themengruppen präsentiert.

In seinen abschließenden Worten lobte Bürgermeister Wörner die konstruktive Arbeit der Teilnehmer des Bürgercafés, und formulierte den Wunsch, dass der offene und bereichernde Dialog fortgesetzt wird. Anfang Oktober 2014 wird die Projektgruppe in einer Strategiewerkstatt die gewonnenen Ergebnisse des Bürgerrates sowie des Bürgercafés aufgreifen und in die konkrete Maßnahmenplanung einsteigen. Diese Planung soll dem Gemeinderat als Grundlage für die weitere Diskussion und Entwicklung einer Strategie dienen.

Bei Rückfragen oder Anregungen zum Projekt kann man sich an die Projektleiterin der Gemeinde, Inge Köngeter, unter der Telefonnummer 07191/353014 oder per E-Mail unter [ikoengeter@allmersbach.de](mailto:ikoengeter@allmersbach.de) wenden. Weiter Informationen sind auch auf der Gemeindehomepage unter [www.allmersbach.de](http://www.allmersbach.de) zu finden.

Dieser Artikel kommt von MUZ Online.  
Die URL zu diesem Artikel lautet: <http://www.murrhardter-zeitung.de/node/758780>  
© Murrhardter Zeitung 2009, alle Rechte vorbehalten



## Impressum

### **Gemeinde Allmersbach im Tal**

Backnanger Straße 42  
71573 Allmersbach im Tal

### **Ansprechpartnerin**

Bürgermeisteramt Allmersbach im Tal  
Inge Köngeter  
Tel.: 07191 / 9585-21

### **Dokumentation**

Mailin Dienes / Alexandra Klein, Prozessbegleiterinnen

### **Moderation**

Petra Schmettow, forum für internationale Entwicklung und Planung Esslingen

### **Kooperationspartner**

Der BürgerInnenrat und das Bürgercafé wurden von der Gemeinde Allmersbach i.T. im Rahmen des Landesprogramms „Integriertes Managementverfahren Familienfreundliche, bürgeraktive & demografiesensible Kommune“ veranstaltet. Die beiden Veranstaltungen wurden gefördert vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren BW

Das Managementverfahren ist ein Angebot des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren BW in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, dem Gemeindetag, Städtetag und Landkreistag BW, dem Kommunalverband für Jugend und Soziales, der Akademie Ländlicher Raum sowie der Familienforschung des Statistischen Landesamtes.

### **Geschäftsstelle Managementverfahren**

Andreas Reuter, Kommunalverband Jugend und Soziales BW | Tel. 0711 6375 212  
Jens Ridderbusch, Familienforschung BW | Tel. 0711 641 2719  
Franziska Haase, Familienforschung BW | Tel. 0711 641 2728  
[www.kommunales-managementverfahren.de](http://www.kommunales-managementverfahren.de)